

Politische Uebersicht.

Wien, 1. Dezember. Die Delegationen beschleunigen ihre Arbeiten. Die ungarische hat in ihrer gestrigen Sitzung den Etat der Landarmee abgehandelt. Wir sagen abgehandelt, weil man von einer sachlichen Verhandlung und Würdigung der Details wirklich nicht reden kann. Die Anträge der Kommissionen wurden verlesen und angenommen, in kaum zwei Stunden war man fertig und hatte man eine beträchtliche Differenz mit der reichsräthlichen Delegation etabliert. Ziffermäßig stellt sich nun die Sachlage so: Das Sub-Komitee der reichsräthlichen Delegation strich von dem begeherten Staatszuschusse per 75. Millionen im Ganzen 7. Millionen, der Finanz-Ausschuss der reichsräthlichen Delegation verwarf die Anträge und reduzirte bloß um 3. Millionen, und die ungarische Delegation beschränkte sich in ihrer gestrigen Sitzung auf einen Abschritt von nur 2. Millionen, Alles im Ordinarium. Da voraussichtlich die reichsräthliche Delegation, welche in ihrer heutigen Sitzung über den Etat der Landarmee verhandeln wird, den Anträgen ihres Finanz-Ausschusses beipflichten wird, so stellt sich die in Bezug auf das Ordinarium oberschwebende ziffermäßige Differenz auf 1.1 Million Gulden. Es wird abzuwarten sein, ob die Mitglieder der beiden Delegationen zu einer Verständigung führen oder ob eine gemeinschaftliche Abstimmung notwendig wird. Würde die Reichsräth-Delegation, die bei Verhandlung des Militär-Etats unbeschränkt mit weit mehr Gewissenhaftigkeit vorgegangen ist, als ihre ungarische Kollegin, auch in diesem Punkte blind nachgeben, dann ließe das Ganze, trotz des Quotenverhältnisses von 70:30 auf eine ungarische Budget-Dictatur hinaus. Die Reichsräth-Delegation, scheint uns, kann sich ein für allemal nur auf den Standpunkt stellen: Alle Achtung vor der Parität, aber bei Budget-Bewilligungen gilt die niedrigere Ziffer: ein Standpunkt, der bei uns zu Lande auch im Falle von Budget-Differenzen zwischen den beiden Häusern des Reichsraths Geltung hat.

Ueber die Ministerkrise in Rumänien schreibt die „Debatte“:

Die Ministerkrise in Bukarest befindet sich den bisherigen Nachrichten zufolge noch im Gange, doch läßt sich aus der vom Telegraphen gebrachten Linie so viel mit Sicherheit entnehmen, daß die konservative Partei in Rumänien namentlich Oberwasser erlangt hat. Demeter Ghika, Coghelniceanu, Voerescu und Papadogulo gehören sämtlich der alten Bojarenpartei an; dieselben standen schon früher, zum Theile sogar wiederholt — namentlich unter Cuşa — am Ruder und hatten sich in letzterer Zeit reich genug bemüht, die Partei Bratiano's zu stürzen. Wenn die Liste auch demüthig vom Vorkommen genehmigt würde, so blieben doch noch immer zwei scharfe Augen zu sehen, daß die Unruhen und Parteistreitigkeiten jetzt erst recht in Rumänien losgehen werden. Vor Allem werden die Kammer, die unter Bratiano gewählt, bekanntlich aus lauter Reaction derselben bestehen, die konservative Partei nicht dulden wollen, und dann wird auch Golecsco, der noch als Theil des alten Saucereigs in dem neuen Ministerium zurückbleiben zu sollen scheint, als treuer Schatten Bratiano's, schon dafür sorgen, daß der Letztere bald wieder in den Vordergrund trete. Es steht nun einmal geschrieben, daß es in Rumänien nicht zur Ruhe kommen soll. Waren es früher die Demokraten, die ganz Europa unsicher machten, so würde es jetzt die Bojarenwirtschaft sein, die im Innern des Landes die alten Stänkereien aufrühren droht.

Voerescu und Coghelniceanu wären wohl am meisten befähigt, das Land — insofern es sich überhaupt regieren läßt — im Zaume zu halten, besonders Letzterer, der schon als Ministerpräsident seine Energie bewährt und, da er kein Zustandekommen der Union am meisten mitgewirkt, eine Zeit lang die bedeutendste Popularität im Land genoßen hat; doch ward während der Wirksamkeit unter Cuşa sein Name so sehr diskreditirt und wußte die Demotratenpartei ihn während der letzten zwei Jahre so gründlich zu compromittiren, daß er sich jetzt, da der Janhagel in Rumänien die Oberhand erlangt hat, kaum längere Zeit würde halten können. Letzteres gilt auch von Voerescu, wiewohl derselbe im Punkte der Korruption noch einigermaßen als Ausnahme dastehet. Oberst Duda Nemzi, zum Kriegsminister designirt, und die anderen Männer der Liste sind homines novi; Duda Nemzi ist eine unbedeutende Persönlichkeit, besitzt aber im besondern Maße das Vertrauen des preussischen Obersten Krenski, was bezeichnend genug ist. Besondere Erwartungen kann man nach allem Dem an den Ministerwechsel nicht knüpfen.

Zur orientalischen Frage berichtet die „Debatte“ unterm 26. v. Mts.: Der Orient ist befandlich die wundeste Seite Europas, die orientalische Frage ist die wundeste Seite unseres Rothbuchs. Mit je größerer Zuversicht man vom Rothbuch Aufklärungen über die mannigfachen, gesfahrbringenden Verhältnisse des Orients und über die Zustände des osmanischen Reiches erwartet, desto größer ist die Enttäuschung, die das Rothbuch bereitet. Wer über all' die erwähnten Dinge, und namentlich über die seit dem Auszuge des Sultans nach Paris und Wien mit so viel Elan verproben und beprobene Reformirung und Umgestaltung des Orients Näheres erfahren will, der darf nicht das Rothbuch zur Hand nehmen. Zwar erwähnt der Baron Prokesch (N. 31), mit welcher Begiertheit der Patriarch sich von seinen Reformen gesprochen, ja der Gesandte erzählt sogar, der Sultan wäre in die einzelnen Details seiner Pläne eingegangen, und aber vorenthielt der Baron selbst ihre weitesten Umrisse und begnügte sich mit einem kleinen Beispiele, welches sich auf die türkische Steuerreform bezieht. Ebenjowenig deckt uns unser Rothbuch die verschiedenen geheimen Agitationen und Machinationen auf, welche eben im Orient seit Langem in Blüthe stehen und die Spannung ewig nach halten. Nur die und da fällt wie zufällig ein kleines Schlaglicht auf dieselben, um uns dann in noch größerer Unwissenheit zu lassen. Demgemäß werden wir uns auch gar nicht bestreben, auf Grund der uns vorliegenden Aktenstücke ein einseitiges Bild der Verhältnisse des Orients zu entwerfen; wir werden uns begnügen müssen, die einzelnen Fragen, die dieses Jahr im Orient aufstanken, an der Hand des Rothbuchs zu verfolgen. Wir geben jetzt bloß eine nähere Darstellung der diplomatischen Thätigkeit bezüglich Kreta's und Serbiens.

Gleich die erste Note des zweiten Theiles des Rothbuchs betrifft Candia. Der Gesandte Oesterreichs in Konstantinopel, Baron Prokesch, berichtet dem Reichskanzler über eine Unterredung, die er mit dem aus Kreta rückkehrenden Großvezier gehalten. Ali Pascha war von einem baldigen Ende des Aufstandes auf Kreta überzeugt, wenn nur Rußland und Griechenland ihn zu unterstützen ablassen würden. Darauf erwiderte der Baron Prokesch, er sehe gar nicht ein, weshalb eigentlich Rußland und Griechenland ausbören sollten, Waffen und Menschen nach Kreta zu senden. (N. 15.) Wie richtig der österreichische Gesandte urtheilt, zeigt das nachfolgende Aktenstück, eine Note Bewri's an die österreichischen Gesandten an den Höfen der Großmächte Italiens und der Türkei. Der Reichskanzler führt nämlich, „man sehe Gerüche“ in Umlauf, daß der General Ignatieff bei seiner Anwesenheit in Berlin sich für eine Annexion Kretas an Griechenland, die Bildung eines christlichen Föderationsbundes auf der Balkan-Halbinsel und die Umwandlung Konstantinopels in einen Freihafen erklärt hatte.

Der Reichskanzler dementirt nun diese Gerüchte, aber wie schon die Dementis gewöhnlich sind, befähigt auch dieses Dementi die Anschauungen Rußlands wenigstens mit Bezug auf Kreta.

Der Freiherr v. Veuff schreibt:

Während seiner Anwesenheit in Wien besuchte mich der General Ignatieff mehrere Male, und hatte ich auch überdies Gelegenheit ihn zu sprechen.

Ich beileie mich also zu konstatiren, daß der russische Diplomat gar keine derartige Sprache gehalten.

Indem er die orientalische Frage im Allgemeinen besprach, betheuerte er mir, daß die Einbrüche, die er in Petersburg empfangen, ihn zum Glauben berechtigen, daß diese Frage in eine ruhige Phase eingetreten.

Was speziell die Kretensische Affaire betrifft, so sprach er die Ansicht aus, daß keine Chancen vorhanden wären, die Insurrection erlöschend zu sehen, daß sie allen türkischen Anstrengungen Widerstand leisten würde, und immer eine Brandsackel bleiben würde, immer geeignet, die anderen Theile des ottomanischen Reiches in Brand zu stecken.

Woher die apostolische Gewißheit, die Pforte würde den Aufstand auf der Insel Kreta nie erdrücken können? Liegt darin nicht ein Grundnug Rußlands, daß der Aufstand auf der Insel Kandia anderweitig geschürt werde? Und welcher der Pforte feindliche Staat wäre dann im Stande, einer so langjährigen Insurrection Hilfsmittel zuzuführen zu lassen, wenn nicht eben Rußland?

Der Reichskanzler machte den General Ignatieff darauf aufmerksam, welche eine moralische Niederlage es für die Pforte wäre, wenn sie Kreta abtreten müßte, währenddem sie ohne Gefahr für sich selbst das Loos der Insel durch Reformen verbessern könne.

Das weitere Verhalten Rußlands in dieser Angelegenheit beweist, wie wenig der General Ignatieff sich die Rathschläge des Reichskanzlers zu Herzen nehmen wollte.

Unterdessen nimmt Frankreich als eine der Schutzmächte Griechenlands die Sache energischer in die Hand, und ermahnt es im Verein mit England, lieber der Regelung seiner inneren Verhältnisse und Finanzen nachzugehen, als annerzionistischen Tendenzen. Auch Freiherr v. Veuff sandte eine Note ähnlichen Inhalts an den Vertreter Oesterreichs in Athen, Baron Leska. Diese sehen aber dem griechischen Minister des Aeußeren Delyanni sehr unwillkommen zu sein. Dieser Minister, den mehr Verschlagenheit als diplomatische Feinheit, mehr Reckheit als Muth auszeichnen, und bei dem eine kräftige Haltung den sonst-sprichwörtlichen Last vertritt, wurde über die Note des Reichskanzlers ganz ungehalten.

Die guten Rathschläge beleidigten seine Nationalwürde, und als sich der Freiherr von Veuff auf die Schutzmächte berief, meinte Delyanni mit vieler Lebhaftigkeit, die Schutzmächte hätten sich gar nicht in die Angelegenheiten Griechenlands zu mengen. Was die Unterstützung der Insurrection auf Kreta durch Griechenland betrifft, so läugnete er sie, und als ihm Baron Leska amtliche Beweise aufführte, warf er dagegen ein, es sei dem doch nicht so, und derart war die ganze griechische Argumentation beschaffen.

Anwidernd ist der Schwundel mit den kretensischen Flüchtlingen. Er zeigt uns eine Erniedrigung aller Menschenwürde und eine Entstellung jedes patriotischen Ehrgefühles, wie sie in der neueren Geschichte wohl nicht vorkommen. Die kretensischen Flüchtlinge werden von Pöbel und der Regierung mit Gewalt zurückgehalten um den Konfuln die türkische Wildheit zu beweisen und die kandiottische Frage lebendig zu erhalten. Der armen Flüchtlinge bemächtigte sich bald das entsetzliche Geloed, und um dem Hungertode zu entgehen, wollen sie in ihr Vaterland auf türkischen Schiffen heimkehren. Aber die türkische Regierung muß sich eben dieser ausgehungerten Schauplätze bedienen, um die Liebe der Kretenser zur Freiheit und ihren Haß gegen die Osmanen zu dokumentiren. Deshalb werden die Unglückseligen mit Gewalt zurückgehalten und so müssen sie auch vor Hunger und Pest vergehen.

Die Westmächte nun und Oesterreich leiten energischere Schritte ein, nur Rußland sagt sich los. Der griechische Minister des Aeußeren schickt als Antwort den Westmächten ein Bündel von Papieren zu, welche die Namen jener Flüchtlinge enthalten, die in Griechenland bleiben wollen. Aber ein Gleiches thut auch der türkische Gesandte, nur befunden seine Unterschriften die entgegengesetzte Tendenz. Schließlich sandte der Reichskanzler am 8. September die letzte Depesche in dieser Angelegenheit an Baron Leska ab, und die Folge dessen war, daß ein österreichisches Klobschiff die Ueberführung der Flüchtlinge nach Kreta unternahm. Ein Gleiches thaten die Schiffe Frankreichs und Englands. Die Behörden wagten es nicht, den Ausschiffenden Widerstand in den Weg zu legen.

Auf diese Weise schließt die kandiottische Episode. Sie zeigt uns Oesterreich Hand in Hand mit den Westmächten. — Einige der jetzt folgenden Noten beziehen sich auf die türkischen Reformen. Der österreichische Reichskanzler dankt dem türkischen Ministerium mehrmals in heißen Worten für die Reformen, die noch nicht eingeführt worden, und das türkische Ministerium dankt eben so heiß für die Erkenntlichkeit des Reichskanzlers und thut, dem Rothbuch nach zu schließen, gar nichts. Die Depeschen machen in dieser Weise einen somnischen Eindruck. Die Mächte wollen sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Pforte mengen, und ihr auch deshalb nicht direkt Reformen anrathen. Deshalb danken sie ihr bloß anticipando mit „heißen Worten“ und ermutigen sie zum „Weitergehen“. Die Pforte merkt natürlich diese neue Art von Breßlon, trotzdem dankt sie eben so heiß für den Dank des Reichskanzlers. Wie lange noch diese leere Danfangerlei anhalten wird und wann endlich die türkischen Reformen in's Werk gesetzt werden sollen, das werden wir hoffentlich aus dem nächsten Rothbuche erfahren.

Die weiteren Noten, zwölf an der Zahl, beziehen sich auf Serbien. Hervorgehoben verdient hier zu werden die fortwährende Initiative des Reichskanzlers, der auch für jede seiner Ansichten den Beifall der Großmächte errungen. Dagegen kann man nicht übersehen, daß der Geist dieser Noten in einem gewissen Widerspruch zu allen anderen orientalischen Aktenstücken des Freiherrn v. Veuff steht. Es weht aus ihnen eine Bevorzugung der Serben zum Nachtheil der Pforte. Namentlich stellt der Freiherr v. Veuff den Wunsch, Milan zum erbliehen Fürsten von Serbien zu ernennen, in scharfer Form, und motivirt ihn noch scharfer, nämlich mit Berufung auf Rumänien und Egypten. Zu erwägen wäre noch, daß der russische Attasch Boguslawsky mit seltener Naivität Fuad Pascha zu erkennen gab, daß Rußland den Fürsten von Montenegro viel lieber in Belgrad thronen sehen würde, als Milan. Schon bieten die Serbien betreffenden Noten nichts Neues. Sie wurden schon alle von den Journalen reproduzirt und besprochen.

Hiermit schließen wir die Besprechung über den letzten bedeutenderen Theil des Rothbuchs, welchen wir bis nun noch nicht näher erörtert hatten. — Zur Situation im Orient schreibt der „Nen“: Aus Athen ist uns folgendes in diesem Augenblicke doppelt interessantes Aktenstück eingekendet worden:

Protest der provisorischen Regierung Kreta's. Wir Repräsentanten, Häupter und Führer der Kandidoten, erfahren von einer Petition an die Vertreter der auswärtigen Mächte bei der hohen Pforte, die von einigen Negaten unterfertigt ist, und gegen welche wir einen energischen Protest einlegen, da dieselbe keineswegs der Ausdruck unserer Wünsche und Begehren ist. Wir erklären feierlich, daß die Kandidoten, begeistert für die Idee, für deren Verwirklichung sie schon so viel Gut und Blut geopfert haben, jede wie immer gearetete Regierung des Sultans zurückweisen und nur in der Vereinigung mit dem freien Griechenland das Ziel ihrer Bestrebungen erkennen.

Gegeben am 2. November des Jahres 1868 zu Malveffia.

Ferner erhalten wir folgendes Bericht über den Stand der Insurgenten auf der Insel Kreta:

Die Kräfte der Insurgenten auf Kreta nehmen sichtlich ab. Mehemed Ali drängte die Insurgenten auf die Gebirge des sykkatorischen Kreises zurück und legt nun in den Ebenen Forts und Straßen an. Ganz erfolglos jedoch, wie die offiziellen Berichte lauten, ist der Zustand noch keineswegs, und die Insurgenten dürften von ihren unnahbaren Schlupfwinkeln aus dem türkischen Heere noch manche Arbeit verrichten. Eine türkische Mil-

itärkommission geht nach Griechenland, um die ausgewanderten griechischen Familien nach Kreta zurückzuführen; früher jedoch dürften jene fünfzehnhundert Freiwilligen ankommen, die trotz der energischen Schritte des türkischen Gesandten bei der griechischen Regierung in See flogen. Die mit so viel Pomp verkündete Erklärung, daß die hohe Pforte nunmehr nur eine unbedingte Unterwerfung der Kandidoten acceptire, ist wohl nur eine leere Phrase, die besiegten Theile müssen sich fügen, die Insurgenten im Gebirge machen aber auch nicht im Entferntesten die mit der türkischen Regierung in Unterhandlung zu treten.

— Aus Athen wird unterm 24. November geschrieben: Die Versuche der türkischen Regierung, die in Griechenland weilenden kandiottischen Flüchtlinge nach Kreta zurückzuführen, scheinen ausfichtslos zu sein.

Aus dem Reichstage.

Pest, 30. November. (Unterhausung.) Der Vorsitzende, Präsidial Karl Szentiványi, eröffnete die Sitzung um halb 10 Uhr. Als Schriftführer fungirten: Vujanovics, Emerich Csengery, Mihályi und Paisz.

Nach Authentifikation des Protokolles meldet der Vorsitzende einige unwesentliche Einläufe an.

Hierauf zur Tagesordnung übergehend wird das Resultat der gestern vorgenommenen Wahl der kroatischen Mitglieder in den Behauptungspublizität. Die meisten Stimmen erhielten: Krassovics, Ruffevics, Jancsó und Peter Horvath.

Julius Kanizs erstattet den Bericht der Finanzkommission über den Voranschlag des Hauses, die Gehalte der Professoren der Pest-Universität. Der Bericht wird in Druck gelegt.

Emerich Csengery erstattet den Bericht der Zentralkommission über den Gesetzentwurf in Angelegenheit der gemeinsamen Pensionen. Wird in Druck gelegt.

Paul Királyi erstattet den Bericht der Zentralkommission über die neue Geschäftsordnung des Hauses und über den Gesetzentwurf in Angelegenheit der Expropriation für Pest-Den.

Ludwig Riis erstattet den Bericht der vereinigten Finanz- und Eisenbahnkommission in Angelegenheit des Begatanales. Das Gutachten der Kommission geht dahin, daß dieser Gegenstand in dieser Session nicht mehr zu erledigen sei.

Unterstaatssekretär Ernst Hollán ersucht nun den betreffenden Gesetzentwurf dem Kommunikationsministerium zurückzustellen.

Franz Deak stellt nun an den Unterstaatssekretär Hollán die Frage, welche der projektirten Bahnen aus strategischen Gründen notwendig seien? Sollten sich derartige Vorhaben, so verlangt es die Wahrsamkeit des Staates, dieselben je eher auszuführen.

Alex. Horvath ersucht das Haus, die Raab-Gräzer Eisenbahn sofort ausführen zu lassen. Er bringt diesbezüglich einen Beschlusantrag ein.

Unterstaatssekretär Ernst Hollán beantwortet die Frage Deak's. Er beruft sich darauf, daß er gestern zwei Gesetzentwürfe und einen Beschlusantrag angemeldet hatte. Unter den sämtlichen neuprojektirten ist aus strategischen Gründen unstrittig die Satoralkja-Ujhely-Przemisler Bahn die wichtigste. Die beiderseitigen Regierungen pflegen bezüglich dieser Bahn Unterhandlungen, die nun zu Ende sind. Diese Bahn gegenüber ist wieder die Stuhlweizenburg-Raab-Gräzer Bahn aus volkwirtschaftlichen Gründen äußerst wichtig. Er ersucht das Haus, zu bewilligen, daß die allgemeinen Verfügungen ausgeführt werden können. Außerdem sind die Vorarbeiten für noch drei Bahnen bereits beendet und bezüglich derselben habe er (Redner) eben gestern einen Beschlusantrag angemeldet. Diese drei Bahnen wären die Bättagöf-Dombosvár-Zakapaner, die Neuhäusel-Trencsin-Neutraer und die Lemesváros-Karancseber Bahn. Redner zeigt gleichzeitig an, daß der Finanzminister bezüglich der Verwendung des Eisenbahnanlehens nächstens Bericht erstatten werde und daß eben in diesem Berichte auch die Eisenbahnen werden angeführt sein, die mit diesem Anlehen gebaut werden sollen.

Emerich Szávanta sagt, daß aus strategischen Gründen die Ujhely-Przemisler Bahn nicht die wichtigste sei. Voriges Jahr hätten sich militärische Autoritäten in der Delegation dahin ausgesprochen, daß der wichtigste Ausgangspunkt einer Bahn in diesem Theile des Landes von Raab aus über Geresz ausgehen müßte.

Ernst Hollán erklärt, daß eben nach reiflicher Ueberlegung und genauer Untersuchung das Kriegsministerium die Ujhely-Przemisler Bahn als die einzig wichtige bezeichnet und zu deren raschen Ausführung aufgefordert habe.

Baron Friedrich Podmaniczky überreicht einen Beschlusantrag des Inhalts, wonach, so lange die mit Zinsengarantie zu bauenden Bahnen nicht planmäßig festgesetzt sind, keine neuen Eisenbahngesetze sollen verhandelt werden.

Lisa ersucht das Haus, zur Tagesordnung überzugehen. Et. Szécsényi meint, daß die Sache sehr einfach sei, da sich der Unterstaatssekretär bereit erklärte, die Gesetzentwürfe zurückzugeben und einen Beschlusantrag einzubringen.

Deak sagt, es sei nun auch nichts weiter zu beschließen, da das Ministerium die Gesetzentwürfe zurückzieht.

Nach längerer Debatte wird nun auf Antrag Schiczgy's beschloffen, vorläufig die Gesetzentwürfe nebst den Beschlusanträgen in Druck zu legen und der vereinigten Eisenbahn- und Finanzkommission zur Begutachtung zuzuwenden.

Hierauf gelangt zur Verhandlung der Gesetzentwurf in Angelegenheit der Scheidungsprozesse bei gemischten Ehen.

Die Generaldebatte beginnt.

Paul Nyáry. Er hält den vorliegenden Gesetzentwurf sowohl für die Abgeordneten als auch speziell für die Protestanten für äußerst wichtig. Seitdem der Kampf zwischen Kirche und Staat entbrannt ist, mache die Freiheit der Wähler stets größere Fortschritte. Die Reformation befreite die Forderung und das Wissen von den ihnen auferlegten Fesseln. Sie zündete die Fackel der Aufklärung an, von der Redner wünscht, daß sie immer heller brenne. Er stellt schließlich den Antrag, daß die fünf letzten Zeilen des §. 2 eliminirt werden sollen.

Baron Joseph v. Götvös: Das 1848er Gesetz habe das Prinzip der Gleichheit und Reciprocität zwischen den Religionen aufgestellt, und Redner ist überzeugt, daß damit zwischen den verschiedenen Konfessionen im Vaterlande der Friede und die Eintracht hergestellt seien, welche keine andere Basis haben können, als die vollkommene Gleichheit und Gegenseitigkeit. Nachdem das 1848er Gesetz die Gleichheit proklamirt habe, sei dem gegenwärtigen Reichstage die Pflicht gebühren, jene je eher ins Leben treten zu lassen. Nachdem man den Katholiken die geistlichen Gerichte gelassen habe, müsse man auch den Nichtkatholiken, wenn sie es wünschen, das Recht zugestehen, ähnliche Gerichtshöfe zu errichten. Wenn die Legislative hier imperativ vorgehen wolle, so würde sie etwas thun, was nach Redners Begriff nicht bloß ungewöhnlich, sondern auch äußerst halber rechtlichen Befugniss liegen würde. Es gehöre nicht zur Macht-sphäre der Legislative, zu entscheiden, wie die Protestanten ihre Angelegenheiten ordnen wollen. Man müsse nur das diesbezügliche Recht der Protestanten ausprechen, allein von diesen solle es abhängen, ob sie von diesem Rechte Gebrauch machen wollen oder nicht.

Paul v. Borovay wendet sich gegen den Gesetzentwurf und will die Inkonsequenz nachweisen, die derselbe enthält. Der Gesetzentwurf stehe nicht in Einklang mit der Konstitution und den bisher geschlossenen Ge-

setzen über die Reciprocität bloß von Scheinwahrheit nicht, ob die wenn die israelitische große Inkonsequenz noch immer hinderlich sei, für einen die aus Neigung gütlich bleibe.

Alexander G. einen wahren Rückfall vor die geistlichen, wer könnte den geistlichen Institutionen nachdem jedoch seit ihm, als wäre diese abgeschlossen, eine Gerichtsbarkeit der Folge; dies sei um die Gerichten unverändert haben! Nachdem die hundert nicht vereinigen werden, dem Hause vorzulegen.

Karl Szávanta, so könne die geschlossen wurde, den die Gerichte einzuführen Gebrauch machen gegenwärtigen Verfassung anerkennen und dieses Recht, wenn weigern könne, als Konfessionen die Scheidungsprozesse.

Samuel Böhm gegen den Redner, denn es war. Er unterwirft, wenn eine Religion führt. Redner erwidert eintrachtig, Jede um ihrer Zweckmäßigkeit gewesen sei, und man auslege, so entsagt Opportunitätsrücksicht wenn wir das Recht schreupunkte der Revolution sich vorweg.

Koloman Tihy hätte, daß die allein das Repräsentant nicht für zweckmäßig werbe, welche diese regelt. Zudem er machen, daß die Freigelt werbe.

Sikly findet nicht annehmbar, den kompetente Gericht die dieses rechtskräftige Gerichte gehen, das jeden Gerichte soll Anomalie, wie sie weisung vorkommen. O. A. XX.: 1848 v. Katholiken es überlassen messen wollen. Er über sie richtet, denn stühle. Er kann den capitien und bittet da denselben zurückzugeben. In der hierauf angenommen.

Bei §. 2 stelle geistliche Ehegerichte.

Paul Nyáry Amendement, wona sollen eingeführt werden Balhafar Galasz (gab) und L. Wab. Der Antrag wurde bei Entwurfs ohne Ben.

Den Vorsitz über Hierauf wird e fertigste Interpellation nach Mikolaj werde.

Sodann gelang Von einer Gen.

In der Spezial Bei §. 3 stellt

Glauen wechseln mögen Konfession soll soll dann der Uebertritt verstanden. Wird an Wobory, Grabov Papp, Dem. Horvath v. Götvös. Der Die erbitrigende unwesentlichen Äußerungen.

Hierauf gelang auf in Angelegenheit Mikolaj.

Wobory sprach den Beschluß des Hauses. Der Schluss der Tagesordnung: das

Pest, 27. November. Der Reichsrath's Titel 20, 21 und 2 und ein Virement zum dem letzteren Titel zu dem Voranschlag ange

um die ausgewanderten griechischen... früher jedoch dürften jene süsuhun-... der energischen Schritte des türki-

November geschrieben: Die Ver-... Friedenland wählenden landwirtschaftlichen... keinen ausschließlos zu sein.

Reichstage.

(Ausschuss.) Der Vorsitzende... die Sitzung um halb 10 Uhr... des, Emerich Csengery, M.

des meldet der Vorsitzende einige...

wend wird das Resultat der gestern... Mitglieder in den Wahrausschuss...

der Finanzkommission über den... Professoren der Pest-Universität.

der Bericht der Zentralkommission... der gemeinsamen Pensionen.

der Bericht der Zentralkommission... über den Gesetzentwurf in...

der vereinigten Finanz- und... Begabtales. Das Gutachten...

er sucht nun den betreffenden... erium zurückzuführen.

Unterstaatssekretär Hollán die... aus strategischen Gründen be-

den, so verlangt es die Wör-... auszuführen.

aus, die Raab-Gräzer Eisenbahn... diesbezüglich einen Beschluss-

beantwortet die Frage Deak's... die Gesetzentwürfe und einen Be-

die sämtlichen neupropositiven... Satorallja Ujhely, P.ze-

reichtigen Regierungen pflegen be-... die nun zu Ende sind. Dieser

denburg-Raab-Gräzer Bahn aus-... trüg. Er ersucht das Haus, zu

gen ausgeführt werden können... drei Bahnen bereits beendet und

den einen Beschlussantrag aus-... dem Vortrage Dombóvár-Jalány,

die Temesvár-Karantseher Bahn... managminister bezüglich der Ver-

den Bericht erlassen werde und daß... den werden angeführt sein, die

strategischen Gründen die Uj-... drigte seit Voriges Jahr hätten

tion dahin ausgesprochen, daß... in diesem Theile des Landes

nach reiflicher Überlegung und... die Ujhely-P.ze mit 11

und zu deren raschen Ausführung... überreichte einen Beschlussantrag

den Finanzgarantie zu bauenden Bab-... te neuen Eisenbahngesetze sollen

Ordnung überzugehen.

Sache sehr einfach sei, da sich der... Gesetzentwürfe zurückzuziehen und

weiter zu beschließen, da das... auf Antrag Szichy's beschloß

den Beschlussanträgen in Druck zu... Finanzkommission zur Begutach-

der Gesetzentwurf in Angelegen-... chen.

genden Gesetzentwurf sowohl für... Protestanten für äußerst wichtig.

Staat entzant ist, mache die... re. Die Reformation befreite die

er aufgelegten Fesseln. Sie zün-... der Redner wünscht, daß sie im-

den Antrag, daß die fünf letzten... 1848er Gesetz habe das Prin-

über die Reciprocity der Religionen; derselbe spreche näm-... über die Reciprocity der Religionen; derselbe spreche näm-

Alexander Csánády hält den gegenwärtigen Gesetzentwurf für... einen wahren Rückschlag, indem derselbe die Eheprose...

Karl Szabó: Nachdem die geistlichen Gerichte aufrechterhalten blei-... so könne die Legislative für die Zeit, als die Aufrechterhaltung...

Samuel Bónis stimmt nicht in den Vorwurf ein, welchen Csá-... gegen den Kultusminister wegen Aufrechterhaltung der Konfessionen...

Koloman Tisza bemerkt zur Generaldebatte, daß er gewünscht... hätte, daß die Frage der Eheprose anders gelöst worden wäre;

Sikly findet den Entwurf, soweit er das Gerichtswesen betrifft... nicht annehmbar, denn in einem Punkte wird darauf angetragen, daß das...

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Der Kriegsminister erklärte, daß er mit dem von dem Subkomitee... bewilligten Budget nicht auskommen könne, ohne die Schlagfertigkeit der...

Auf die von Seiten des Subkomitee erhobene Einwendung, daß nach... der Neuierung des Ministers Giska alle Monturmagazine überfüllt sind,

Die ungarische Delegation hat sich geeinigt, im Ordinarium... des Kriegsbudgets zwei Millionen zu streichen, jedoch nicht als...

Pest, 27. November. Der österreichische Finanzausschuss... hat sich über das Extraordinarium des Marineetat's und bewilligte...

Der Reichskanzler befristete diesen Antrag und wünschte, daß... wenigstens das Prinzip der Regierungsvorlagen genehmigt würde.

Pest, 28. November. Das Militärsubkomitee des Finanzausschusses... des Reichsrathsdelegation behandelte in der heutigen Sitzung das...

Pest, 28. November. In der heutigen Sitzung der ungarischen... Delegation wurde das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums ganz...

Die Militärsektion überreichte das Referat über das Ordinarium der... Landarmee.

Pest, 30. November. Der Finanzausschuss der österreichischen... Delegation beriet heute das Extraordinarium des Militäretats...

Pest, 30. November. Die ungarische Delegation hat in ihrer... heutigen Sitzung das Ordinarium des Militäretats mit...

Inland.

Festung Karlsburg, 30. Nov. (Unterhaltung.) Selbst in den... Wälden einer Festung abgeschlossen, weiß man Vergnügen sich zu...

Damen und Herren, die am 28. Nov. Abends im Offiziers-Kasino... waren, mußten sich rein in einen Saal, wo Künstler und Komiker ihre...

Der Offiziers-Gesangverein trug einige passend gewählte Lieder mit... einer Präzision vor, die das jubelnde Ohr ergötzte und selbst den Applaus...

Der „Tapiere Schuster“ war mit seinem komischen Intermezzo... manifique. Und der „Kippel mit seinem Vetter“ gratulierten ihrem „flecken-

Sobann gelangt zur Verhandlung das interkonfessionelle Gesetz. In... einer Generaldebatte wird abgelesen.

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Den Vorstoß übernimmt Vizepräsident Sal. Gajzágó. Hierauf... wird eine von Karl Szentiványi und Genossen unter-

Erzherzöge des österreichischen Kaiserhauses, die Herren des ungarischen und... österreichischen Ministeriums, des Reichstages und Reichsraths, die Herren...

Wenn die jetzige Witterung noch bis zum 15. anhält, dürfte die... Eisenbahneröffnung zugleich eines der größten Volksfeste werden;

Pest, 23. November. So wäre denn endlich die Debatte über... das Nationalitäten-Gesetz zu Ende gebracht, und mit ihr eine Episode,

Die Nationalitäten-Gesetz zu Ende gebracht, und mit ihr eine Episode, die... den Magyaren mehr geschadet hat, als ihre ganze Staatsleitung seit...

Im Ministerium war diese Sachlage nicht unbekannt. Ich habe... schon früher einmal bemerkt, daß die Regierung sich über die Stimmung...

Auch das siebenbürgische Unionsgesetz wird wohl den Weg... alles Fleisches wandeln. Sollte es dennoch zur Verachtung kommen, so...

Wien, 28. November. Fürst Carlos Auersperg soll, wie man... her „Morgenpost“ aus Prag berichtet, „aus Widerwillen“ über die Art...

Ausland.

Berlin, 1. Dezember. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der... Etat des Justizministeriums wurde größtentheils erledigt. Ueber die...

London, 1. Dezember. Die liberale Majorität beträgt jetzt 108. Man... erwartet zahlreiche Wahlbeanstandungen.

Madrid, 28. November. Eine Kundmachung fordert die jungen... Leute von zwanzigsten bis zum fünfundzwanzigsten Jahre auf, sich...

Madrid, 30. November. Gestern Mittags fand hier eine repu-... blikanische Manifestation statt. Die Manifestanten gingen vom Plage...

Madrid, 30. November. Gestern Mittags fand hier eine repu-... blikanische Manifestation statt. Die Manifestanten gingen vom Plage...

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigung.

3. 5168/1868.

1-1

Concurs-Kundmachung.

Das königlich ungarische Postamt in Zsibot wird vom Tage der Eröffnung der sieben. Eisenbahn an, wenn dessen fernere Unterfunft in dem dormaligen Posthause nicht möglich wäre, in dem Ort Al-Kenyér oder Fel-Kenyér verlegt, und mit den durch Al-Kenyér verkehrenden Bahnzügen täglich zweimal in Verbindung gebracht.

Zur Besetzung dieser Postmeister-Stelle wird hiermit der Concurs kundgemacht.

Dem Postmeister, welcher den Manipulationsdienst in eigener Person zu versehen hat, den Dienst bei einem ung. Postamte zu erlernen, und sich einer Prüfung zu unterziehen und eine Caution im Betrage von 200 fl. entweder baar oder in 5% Staatspapieren zu erlegen hat, wird die Bestallung von 150 fl., das Amtspauschale von 20 fl. und für die Unterhaltung der Botengänge zum Bahnhofe ein Votenpauischale im Betrage von 200 fl. bewilligt.

Die näheren Vertragsbedingungen können bei den Postämtern in Broos und Al-Vincz und beim Stadt-Magistrate in Broos eingesehen werden.

Die Bewerber um diese Stelle haben unter Nachweisung ihres Alters, ihrer Schulbildung, der Vermögensverhältnisse, des unbescholtenen Lebenswandels, dann des Besizes eines vor Einbruch und Feuer sichern Locales, ihre Gesuche binnen drei Wochen anher vorzulegen.

Hermannstadt, am 26. November 1868.

Von der königl. ungar. Post-Direction für Siebenbürger.

Recitationen.

3. Zahl 2923/pol. 1868.

1-3

Kundmachung.

Am 21. und 22. December l. J., werden in der hiesigen Amtskanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden

1. die Allodial-Mühle, und das Schankrecht der Gemeinde Reichsdorf;
2. das Schankrecht der Gemeinde Baagen;
3. das Schankrecht der Gemeinde Wardisch;
4. das Schankrecht, der Gemeinde Almen;
5. das Schankrecht und die Allodial-Mühle in der Gemeinde Nimesch;
6. das Schankrecht in der Gemeinde Wdly;
7. das Schankrecht der Gemeinde Bopeschdorf, resp. die Einkehrswirtschaftshäuser, I. und II.;
8. das Schankrecht und die Allodial-Mühle der Gemeinde Kirisch;
9. das Schankrecht, Fleischausfrotterungsrecht und die beiden Allodial-Mühlen, der Gemeinde Meschen,

auf die Dauer vom 1. Januar 1869 bis letzten December 1871, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die diesjährigen Pachtbedingungen können auch bei dahin, bei dem Meschner Kreis-Inspectorat eingesehen werden.

Mediasch, am 2. December 1868.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

3. 1020/1868.

3-3

Kundmachung.

Am 9. December d. J., Vermittags 10 Uhr, wird in dem hiesigen Communitätsaale, unter Vorbehalt der höheren Genehmigung, das Bierchankrecht in hiesiger Stadt und Vorstadt auf die Zeit vom 1. October 1868 bis letzten December 1874 in Pacht gegeben werden. Pachtliebhaber haben sich am bestimmten Tage mit einem 10% Reuzgelde versehen im hiesigen Communitätsaale einzufinden. Die näheren Pachtbedingungen können in der Kanzlei des gefertigten Amtes eingesehen werden.

Mediasch, am 30. November 1868.

Das Stadthannens-Amt.

Fremden-Liste.

Angelommen am 5. December.

Hotel Bukarest.

Friedrich Birtler, Ober-Notar, von S. Wien.

GEORG NEDELKOWITS

in Hermannstadt,

auf dem großen Platz, im P. J. Kabdebo'schen Hause, neben Café Janda,

empfiehlt seine gut fortirte Schnitt- und Mode-Waaren-Handlung mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen sowohl für Damen, als auch für Herren, und erlaube mir, das hochverehrte P. T. Publicum zu recht zahlreichem Besuche höflich einzuladen.

Auch halte ich ein großes Lager von Christ- und Neujahrs-Geschenken, die von 5, 10, 20, 30, 40, 50 Fr. u. s. w. kosten, welche sowohl für Mädchen als Knaben und auch für Erwachsene passen.

An ein hochverehrtes Publikum!

Wir beehren uns hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison mit einem großartig fortirten Lager

Fertiger Herren-Kleider bester Waare,

derart vorgefertigt haben, daß wir allen Anforderungen eines hohen Adels und geehrten Publikums Genüge leisten können. Seinen Kleiderbedarf aus der Fremde zu beziehen, hierzu gehört Vertrauen, wir haben daselbe jederzeit zu rechtfertigen gewußt und werden immer darnach streben, unseren, durch Jahre erworbenen guten Ruf fernerhin zu erhalten.

Die große Ausdehnung unseres Geschäftes, der directe Verkehr mit den Fabriken des In- und Auslandes und den damit verbundenen günstigen Einkäufen ermöglichen es, uns mit dem kleinsten Nutzen zu begnügen.

Bestellungen, bei gefälliger Maßangabe von oberer Brustweite (eingsherum über Brust und Rücken), der Taillenweite und Schrittlänge, werden sofort ausgeführt, und wird zur Sicherheit des Bestellenden jeder Sendung ein Garantieschein beigelegt, dass alle von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselbe den Erwartungen nicht entsprechen, anstandslos retour genommen werden.

Uebertragene Kleider und namentlich 500 Stück noch sehr wenig getragene Winterröcke werden an Minderbemittelte einzeln billigt verkauft.

Indem wir unseren nachstehenden Preis-Courant zu beachten bitten, garantiren wir endlich für die besten Kleider zu den billigsten Preisen, und geben die Versicherung, daß wir unser gewohnt rechtliches Vorgehen strengstens beobachten werden. Somit empfehlen wir uns zu recht lebhaftem Zuspruche und zeichnen

Hochachtungsvoll und ergebenst

Keller & Alt,

Inhaber eines Kleider-Magazins, Besitzer mehrerer Auszeichnungen in Wien, Graben Nr. 3 „Zum Stock-im-Eisen“,

Ecke der Kärntnerstraße.

Adresse:

Keller & Alt,

Kleider-Magazin „Zum Stock-im-Eisen“

Wien.

PREIS-COURANT

des mit höchster Preis-Medaille ausgezeichneten Kleider-Magazins von Keller & Alt, Wien, Graben Nr. 3, „Zum Stock-im-Eisen“.

Herbstströcke in Sackform	zu fl. 5, 6, 8, 10, 13, 15, 18 bis fl. 26 der feinste.
Herbstströcke, Rockform mit Schöße	zu fl. 8, 10, 14, 18, 20, 22, 24 bis fl. 30 der feinste.
Herbstüberzieher, Paletot-Form, ein- oder zweireihig	zu fl. 8, 10, 12, 15, 18, 22, 25 bis fl. 30 der feinste.
Winterröcke, kurz und gefüttert	zu fl. 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 bis fl. 24 der beste.
Winterröcke ohne Futter, fester dicker Stoff, Doubletstoffe	zu fl. 14, 18, 24, 26, 30, 35 bis fl. 40 hochfein.
Winterröcke, ein- oder zweireihig, in beliebiger Länge, fest wattirt	zu fl. 14, 18, 22, 25, 28, 32, 36 bis fl. 50 der allerfeinste.
Stadtpelze, mit Naturfell gefüttert, mit und ohne Brämung	zu fl. 30, 36, 45, 52, 60, 70, 85 bis fl. 200 mit Zobelauflschlag.
Reisepelze, mit Kappel, Siebenbürger Fell und Schuppen gefüttert	zu fl. 28, 35, 45, 55, 60, 70, 80 bis fl. 120 der allerfeinste.
Jagdpelze, in verschiedener Fütterung	zu fl. 26, 30, 35, 40, 45 bis fl. 50 der schönste.
Reisegubas mit Kapuzen, aus steirischen Voden, ganz gefüttert	zu fl. 8, 10, 14, 18, 20, 22, 25 bis fl. 30 die beste.
Mantel und Havelocks mit Aermeln	zu fl. 12, 15, 18, 24, 28, 32 bis fl. 50 hochfein.
Schlafströcke, wattirt und aus Doubletstoffe	zu fl. 8, 10, 12, 15, 18, 20 bis fl. 26 der schönste.
Kanzleiröcke, blousenartig	zu fl. 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 7, 8 bis fl. 12 der schönste.
Jagdströcke aus Velour- oder Bagdoubletstoffe	zu fl. 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 bis fl. 24 der feinste.
Schüherröcke, vorzügliche Qualität, als das Beste anerkannt	zu fl. 10.
Salonröcke aus schwarzen feinen Peruvien	zu fl. 14, 16, 18, 20, 22, 24 bis fl. 30 hochfein.
Salonjaquets, Rockform mit Schößen, in allen Farben	zu fl. 10, 12, 15, 18, 20, 22 bis fl. 28 hochfein.
Fracke aus schwarzen feinen Peruvien, Seidenfutter	zu fl. 14, 16, 18, 20, 24 bis fl. 30 der allerfeinste.
Gehröcke, ein- oder zweireihig, schwarz feinen Peruvien	zu fl. 14, 18, 22, 26, 30 bis fl. 36 schwerste Waare.
Priesteröcke in jeder beliebigen Länge	zu fl. 16, 20, 25, 30 bis fl. 36 der feinste.
Priesteroberröcke in jeder beliebigen Länge	zu fl. 16, 20, 24, 28, 32 bis fl. 36 der feinste.
Herbst- und Frühjahrs-Anzüge: Rock, Hosen und Gilet complett	zu fl. 9, 10, 12, 14, 16, 20, 24 bis fl. 40 der beste.
Sommeranzüge: Rock, Hosen und Gilet complett	zu fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis fl. 15 der feinste.
Sommerröcke in Sackform	zu fl. 8, 10, 12, 15, 18, 20 bis fl. 26 der feinste.
Sommerjaquets, Rockform mit Schößen, in allen Farben	zu fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 14 die modernste.
Winterhosen, beste Qualität, neueste Muster	zu fl. 3, 4, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 8 bis fl. 12 die modernste.
Sommerhosen in stärkerer und dünnerer Waare, neueste Muster	zu fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 15 das feinste.
Aermelgilets, Rücken und Aermel wattirt	zu fl. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6 bis fl. 10 das feinste.
Diverse Gilets, schwarz, färbig, weiße Piques etc. etc.	zu fl. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 bis fl. 6 die besten.
Gamaschen in allen Größen	zu fl. 2 1/2, 4, 5, 6 bis fl. 8 aus Rußen.
Turneranzüge, Joppen und Beinkleid, echt Reinen	zu fl. 2 1/2, 4, 5, 6 bis fl. 8 aus Rußen.

Ferner alle erdenklichen Arten von Herrenkleidern, ebenso Livreen und eine große Auswahl von übertragenen Kleidungsstücken in allen Preisen und Qualitäten, auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht. — Empfehlen bestens unsere Kleider- und Reisepelz-Leihanstalt zu den billigsten Bedingungen.

Keller & Alt,

Wien, Graben Nr. 3, „Zum Stock-im-Eisen“, Ecke der Kärntnerstraße.

